

Kritische Betrachtungen zu einem interessanten Männerchorkonzert

Drei Chöre standen sich am Samstagabend bei dem durch den Kgl. M.G.V. Marienchor anlässlich seines 55jährigen Bestehens im ehem. Jünglingshaus veranstalteten internationalen Chorkonzert gegenüber. Neben dem gastgebenden Verein hörte man den Koninklijke Heerlens Mannenkor St. Pankratius und den M.G.V. 1960 Eschweiler. Gerne hätte man der Veranstaltung einen etwas zahlreicheren Besuch gewünscht, wobei man allerdings nicht vergessen darf, dass es sich um die vierte kulturelle Veranstaltung während einer Woche handelte — für eine Stadt von nicht ganz 15.000 Einwohnern eine zu starke Belastung.

Zu stark war auch die den Zuhörern zugemutete Belastung des rund drei Stunden (!) dauernden Programms, das — wenn auch sehr abwechslungsreich — unvermeidlich ermüden musste.

Aus der Gegenüberstellung der drei Chöre lassen sich manche interessanten Vergleiche ziehen. Zunächst die Feststellung, dass alle drei die Notwendigkeit der durch Willy Mommer bereits lange angestrebten und durch die internationale Kritik anerkannten Erneuerung des Chorgesangs durch kürzere, dem Kammermusikalischen angepasste Werke erkannt haben. Sind beim Kgl. Marienchor und bei Eschweiler die grundsätzlichen Voraussetzungen schon durch die reduzierte Anzahl der Sänger (etwa 40) gegeben, so hat der Heerlener Chor mit seinen gut 95 Sängern und der dadurch bedingten mächtigeren Klangwirkung einen schwereren Stand. Dies zeigte sich besonders in den rhythmisch leicht gesetzten Werken (Jannquin und Haydn), deren Vortrag etwas schwerfällig wirkte. Die breiter aufgefassten Kompositionen von Adrian Willaert und Dvorak liegen dem Chor erheblich besser. Hier erzielt er eine vorzügliche Klangfarbe und einen glücklichen Ausgleich der Stimmen; einige leichte Intonationsschwierigkeiten wurden durch den vollen Glanz der Stimmen, auch in den Fortepassagen, wettgemacht. Am besten gefiel uns der Chor in den modernen Werken »Estate« von Luigi Dallapiccola und dem als Persiflage gedachten »Die Stiefmütter« von Hindemith, das allerdings nicht an seinen »Fürst Kraft« heranreicht.

Der Dirigent H. Heijendael hat sie vorzüglich ausgearbeitet und zeigt sicheren Sinn für gute Betonung. Diese Dispositionen kamen auch den Volksliedern im zweiten Teil zugute, bei denen stellenweise ein sehr gepflegtes Piano und feine Nuancen erzielt wurden. Allerdings erweist sich auch hier ein 95-Mann-Chor, als ein nicht immer leicht zu lenkender Klangkörper, wenn auch die Fortepassagen den Zuhörer stark beeindrucken. Der Chor sang in mehreren Sprachen, jedoch mussten wir bis zum letzten Lied und der Zugabe warten, um ihn in seiner niederländischen Muttersprache zu hören.

Der M.G.V. 1960 Eschweiler beflissigt sich — auf weite Strecken mit Erfolg — einer kammermusikalischen Einstellung. Sein Dirigent H. Harff ist um farbige Intonationen und weiche Geschmeidigkeit bemüht. Er kann sich dabei auf gute lyrische Tenöre und die klangschönen zweiten Tenöre stützen; die Bässe haben allerdings weniger Relief, sodass besonders das piano stellenweise etwas flach wirkt (Schuberts »Allmacht« — mit einem vorzüglichen Tenorsolo und Wanderers Nachtlied von Stürmer). Der »Chor der Bergleute« von Gerster mit Paukenbegleitung — rhythmisch recht eigenwillig, aber melodisch nach herkömmlicher Art — wurde effektiv geboten. »Der Gondelfahrer« von Schubert und Schumanns »Zigeunerleben« waren musikalisch ausgezeichnet. Leicht beschwingt und mit guter Intonation erklangen die Volkslieder des zweiten Teils, mehrere davon mit Klavierbegleitung und einem beachtlichen Solisten. Allerdings wirken drei Trinklieder des gleichen Komponisten trotz ihrer farbigen Interpretation etwas eintönig.

Der Kgl. M.G.V. Marienchor eröffnete seine Darbietungen mit dem neu einstudierten Doppelchor »O magnum mysterium« von J. Gallus, ein sehr effektvolles Werk, bei dem der Echo-Chor allerdings hier und da einige Tonchwankungen aufwies. »Dominus regnavit« von Willy Mommer sen. passt nicht ganz zu den Auffassungen seines Sohnes vom modernen Chorgesang und birgt die Gefahr in sich, dass »zu laut« gesungen wird. Die beiden Schubertlieder mit Klavierbegleitung des Dirigenten wurden sehr gut, mit feiner Nuancierung interpre-

tiert (Vorsicht, bei den Einsätzen!) und Lissmanns »Media vita« wurde zu einem Höhepunkt des Abends — grossartig in der durch die herrlichen Bässe gestützten Klangfülle und schillernd in der Tönung. Dies gilt auch für die fünf deutschen, tschechischen und französischen Volkslieder des zweiten Teils, es waren feine Kostbarkeiten echt Mommert'scher Prägung!

Es war ein aufschlussreiches und beachtliches Chorkonzert, das zu der Anlegung strenger kritischer Maßstäbe berechtigt und nicht in Bausch und Bogen behandelt werden kann. Sonst bestände die Gefahr, der Dirigenten und Sängern einen schlechteren Dienst zu erweisen. Sie verdienen restlos Anerkennung für ihre beachtlichen Bemühungen, dem Chorgesang wieder einen neuen Aufschwung zu geben. Die drei Chöre erzielten für ihre Darbietungen überaus starken Beifall.

Dem Konzert, für das die Stadtverwaltung den prachtvollen Blumenschmuck die Bühne zur Verfügung gestellt hatte, wohnten als Ehrengäste die Herren Schöffe Dr. H. Miessen, Kabinettsattaché Dr. Schmitt-Herr Bremen und von der Fédération Musicale u.a. bei. Aus Malmedy war eine über 40 Personen zählende Gruppe der »Royal Union Wallonne« erschienen, die bekanntlich seit mehreren Monaten unter der Leitung von Willy Mommer steht und einen neuen künstlerischen Aufschwung erlebt. Die Malmedyer Gäste zeigten sich ob des Eupener Konzertabends sehr erfreut.

J.Ge.

* * *

Nach dem Konzert fanden sich die Sänger und zahlreiche Freunde des Kgl. Marienchors im kath. Gesellenhaus zu einem gemütlichen Kammersitzung zusammen, bei dem noch manche Lieder gesungen wurden. Der Präsident des Gastvereins, Alfons Sistenicht, überreichte den Chören aus Heerlen und Eschweiler eine Kristallvase, die Eschweiler revanchierten sich mit einer das Stadtwappen ihrer Stadt zeigenden Keramik, während St. Pankratius, Heerlen dem Präsidenten des Marienchors die Ehrenmitgliedsnadel des Chors überreichte.

Bei Gesang und Musik blieb man noch mehrere Stunden in bester Stimmung beisammen.